Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 28. **Neunkirchen, Samstag den 13. Juli 1929.** **37. Jahrgang.**

Juli.

Duftüberströmt liegt Wiesenhang und Feld:
Ich schreite in die laue Nacht hinaus,
Vollmond quillt seinen blauen Lichtstaub aus,
Soviel die Erde faßt und hält!
Von Drang erfüllt steh ich gebannt im Feld
Und übermannt
Von Glanz
Breit ich die Arme aus.
Kein Turm — kein Haus!
Hoch oben —
Weit hinaus
Schließt ab mein Weg im Licht —
Am End der Welt. **Kneip.**

Eine Erklärung Dr. Vöglers zu den Pariser Verhandlungen.

Wir haben in vor. Nr. einen Auszug aus der Rede von Dr. Schacht gebracht. Um unseren Lesern auf kleinem Raum ein Bild von der schwerwiegenden Belastung des deutschen Volkes zu geben, die es nach dem Youngplane 60 Jahre lang tragen soll, ist es notwendig, auch die Ansicht von Dr. Vögler zu kennen, der nach der Ablehnung des deutschen Angebotes von 1650 Mill. es ablehnte, eine höhere Schuldsumme mit seinem Namen zu decken. Nach seiner Ansicht wäre es klüger von der deutschen Vertretung gewesen, sich auf das Dawesabkommen zurückzuziehen.

Dr. Vögler ist ein Mann, der sich aus dem Staube der kleinsten Bürostellung bei dem verstorbenen Großindustriellen Stinnes emporgearbeitet hat zum Generaldirektor des großen Stahlwerksverbandes. Den Doktortitel führt er ehrenhalber. Es ist etwas an dem Manne, was jedem, ob rechts oder links gerichtet, Achtung abzwingen sollte und so empfehlen wir das Nachstehende ganz besonderer Beachtung. Dr. Vögler hat in der Versammlung der Industriellen von Rheinland-Westfalen in Düsseldorf gesprochen.

Redner hält den Dawesplan, trotz höherer Zahlungen für günstiger, weil unter ihm der Privatkredit an erster Stelle stand, was bei dem Youngschen Plan nicht der Fall ist. Wir würden dann eine Finanzkrise durchgemacht haben, aber er meint, wir wären bald darüber hinweggekommen. „Das Auf und Ab der Börsenkurse hat mit der Produktionswirtschaft nichts zu tun." Die großen Konzerne hätten ihren Auslandkredit behalten und auch der kleinen und mittleren Industrie wäre er nach Versicherung der Großbanken nicht entzogen worden. „Wir haben an Rhein und Ruhr schon manche ernstere Krise als das Zurückgehen auf den Dawesschen Plan durchgefochten und bestanden. Auch diese Krise hätten wir überwunden."

„Der Dawessche Plan legt uns die Verpflichtung auf, die große und untragbare Summe von 2,5 Milliarden ℳ jährlich in eigener Währung aufzubringen. Der Youngsche Plan ermäßigt diese Summe, aber er verlangt von uns die Aufbringung in fremden Devisen. Nicht einer der Befürworter des Youngschen Plans hat mir bisher die Möglichkeit einer Aufbringung dieser Devisen beibringen können." Wenn wir den Youngschen Plan annehmen, sind wir zwangsläufig zu einer neuen Verschuldung in fremden Devisen von mindestens 2 Milliarden ℳ im ersten Jahr verpflichtet.

Es hat Herr Weber auf den Posten Alkohol und Zigaretten verwiesen, für die wir mehr ausgeben wie für den Youngschen Plan. Alkohol und Zigaretten sind rein interne (inländische) Sachen. Wenn wir den Verbrauch darin einschränken, bekommen wir nicht eine Devise mehr. Es hieße einem Phantom (Trugbild) nachjagen, wenn wir an die Möglichkeit solcher Ausfuhrüberschüsse glauben wollten. So bleibt nur eines, der Weg zu weiterer Verschuldung in Auslandwährung. Zur Verschuldung gehören zwei, einer der Geld gibt, einer der Geld nimmt. Ich fürchte die Zahl der Geldgeber wird nach einem kurzen Anlauf sehr bald zurückgehen. Auch der Kreis der Nehmenden wird immer mehr einschrumpfen. Von den 1300 Mill. ℳ, die 1928 langfristig aufgenommen wurden, sind nur noch 20 v. H für die Privatwirtschaft zu buchen; den gesamten Rest hat direkt oder indirekt die öffentliche Hand in Anspruch genommen. Es ist kein großes Kunststück, sich auszurechnen, wann dieser Verschuldungsprozeß sein natürliches Ende erreichen wird. Dann tritt der zweite Prozeß ein: der Ausverkauf der wirtschaftlichen Substanz (des zum Lebensunterhalt nötigen Bestandes).

Für diese Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft durch das Ausland hat man neuerdings den Ausdruck der weltwirtschaftlichen Verflechtung gefunden. Ich fürchte, diese Verflechtung wird bald sehr einseitig sein.

Ich hoffe, daß die Befürworter der Annahme des Youngschen Plans sich der ungeheuren Tragweite bewußt sind, die in der Annahme liegt, daß die Befürworter nicht in den Fehler verfallen, einen neuen Schleier vor der Wirklichkeit aufzurollen. Ich würde es für das größte Unglück halten, wenn in unserem Volk wieder falsche Hoffnungen auf kommende Erleichterungen erweckt würden."

So weit folgten wir der Rede. Dr. Vögler ist offenbar nicht so angelegt, daß er denkt: „Kommt Zeit, kommt Rat." Der Dawesplan war kein Endplan wie der Youngplan. Die Revision und Milderung des Letzteren wird, wenn er einmal angenommen ist, außerordentlich schwierig sein. Und dann bedenke man die Länge der Zeit. Der Hinweis in der Rede auf die großen Anleihen der öffentlichen Hand in Deutschland (Reich, Staaten, Provinzen, Städte) erfüllt den Industriellen mit großer Sorge. Denn diese Anleihen wurden und werden zu einem Zeitpunkt aufgenommen, wo der Zins sehr hoch ist und sie dienen z. T. Zwecken, deren Erfüllung ein vorsichtiger Hausverwalter verzögert haben würde.

Rundschau.

Das Konkordat angenommen.

Am 9. Juli fand im preußischen Landtag die Schlußabstimmung über den Vertrag zwischen der preußischen Regierung mit der kath. Kirche statt. Artikel 1 wurde mit 324 gegen 92 Stimmen genehmigt. Dafür stimmten die Regierungsparteien, die Wirtschaftspartei, die Deutschnationalen und ein Teil der Deutschen Fraktion, dagegen die Deutsche Volkspartei, Kommunisten, Nationalsozialisten und der Rest der Deutschen Fraktion.

Zu Artikel 2 lag ein Aenderungsantrag der Dnl. Vp. vor mit folgendem Wortlaut: „Dieses Gesetz tritt zugleich mit dem Gesetz zu dem Vertrag mit den evang. Landeskirchen in Kraft." Dafür stimmten 127, Deutschnationale, Deutsche Vp. u. D. Frakt. Dagegen 265. Danach kam ein Antrag der Wirtschaftspartei, dahingehend, daß das Gesetz zugleich mit dem Vertrag zwischen den evang. Landeskirchen, jedoch spätestens am 1. Jan. 1930, in Kraft treten soll. Mit Ja stimmten 111, mit Nein 275. Artikel 2 wird darauf mit 243 gegen 173 Stimmen angenommen. Zum Schluß wurde das Konkordat mit 71 Stimmen Mehrheit genehmigt.

Berlin. Die Gehalts- und Ruhegehaltsbezüge der Reichsminister werden durch Gesetz neu geregelt. Der Entwurf wird schon veröffentlicht. Wenn auch nach diesem Entwurf die Pensionen nicht ganz so hoch sind wie früher, so ist die Stellung eines Reichsministers immerhin noch einigermaßen lohnend. Zwar gibt es Generaldirektoren, die besser bezahlt werden. — Auch Venizelos, der bedeutendste griechische Politiker und jetzige Ministerpräsident, kommt auf einer Europarundreise nach Berlin.

Minister Stresemann hatte in Baden-Baden eine Unterredung mit dem Franzosen Sauerwein, der im Auftrag der Pariser Zeitung „Matin" beim Minister vorsprach und sich teilnehmend nach seinem Befinden erkundigte. Stresemann dankte und fing vom Wetter an, bedauerte, daß die Westerwälder noch so weit mit dem Heu zurückwären und kam so hintenherum auf den Youngplan zu sprechen. Sauerwein bot eine milde Prise an, aber der Minister lehnte mit einer Handbewegung ab. Str. gab ihm aber die entschiedene Versicherung, daß sich die deutsche Vertretung zur nächsten Konferenz erst dann einfinden werde, wenn sowohl die Räumung vom Rhein wie des Saargebietes feststehe. Ohne dies nehmen wir den Youngplan nicht an! — Der Franzose hat hernach einen langen Artikel über die kurze Unterredung erscheinen lassen. Die Entschiedenheit in der Ansicht unseres Ministers hat ihm in Deutschland neue Freunde gewonnen. Wir möchten ihm Alle zurufen: Stresemann werde hart, jetzt geht es um das Ganze.

Sturm, Gewitter und Hagel haben in der vorigen Woche in Ober- u. Niederbayern, Oberpfalz, Franken und Schwaben große Verheerungen angerichtet. Auch im benachbarten Nordböhmen sind die Verwüstungen schlimm.

Der Großindustrielle Fritz Thyssen will nichts von dem sogenannten Youngplan, den die Sachverständigen in Paris ausgebrütet haben, wissen. Er sagt, die sämtlichen Aktiengesellschaften Deutschlands erübrigen in einem Jahre eine Milliarde Goldmark. Wie können wir da zwei Milliarden Goldmark jährlich bezahlen, wenn wir nur eine einnehmen? Aber — so sagt Herr Fritz Thyssen am Schluß seiner Bedenken — in Deutschland ist nach dieser Revolution manches so merkwürdig und herumgedreht, daß man manchmal den Eindruck hat, als ob auch der gesunde Menschenverstand dahin sei. — Das ist er auch. Was noch an Verstand vorhanden, ist umnebelt. Wovon? Vom Studieren.

Berlin. Durch Stahlhelm, Deutschnationale und ihnen nahestehende politische Freunde ist ein **Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren** im Plenarsaal des Herrenhauses zu Berlin gegründet worden. Die Forderung dieses Volksbegehrens wird sein: Aenderung der Verfassung; die Losung lautet: Gegen den neuen Tributplan und gegen die Kriegsschuldlüge. Die Rede Hugenbergs bei der Gründung war von kaum zu überbietender Schärfe. Der Reichsausschuß wird mit einer solchen Sprache Anhang finden, denn so weit sind wir in Deutschland noch nicht heruntergekommen, daß wir ehrlichen Mut nicht mehr zu schätzen wüßten. Aber die Herren sollten doch noch einen Schritt weiter gehen und ihre Ziele ganz enthüllen.

England. Ein noch im Kriege erbautes kleines englisches Unterseeboot ist zwischen England und Irland in 100 m Meerestiefe untergegangen. 22 Mann sind ertrunken.

Bezüglich der Einberufung der Konferenz zur Annahme oder Ablehnung des Youngplanes ist zwischen London und Paris noch keine Einigung über den Konferenzort erzielt worden. Die im englischen Unterhause abgegebenen Ministererklärungen sind so, daß aus ihnen auf den ernsten Willen geschlossen werden kann, die englischen Truppen aus dem Rheinland zurückzuziehen.

Rumänien. Unter dem Verdacht, eine Revolution beabsichtigt zu haben, wurden über 200 Offiziere verhaftet.

Ausländische Industrie-Beteiligung in Deutschland.

In großem Ausmaße beteiligt sich amerikanisches Kapital fortgesetzt an der deutschen Industrie. Nicht daß die Herrschaften drüben an der Newyorker Börse hier und da ein paar Aktien kaufen und hernach nichts zu sagen haben, so dumm handelt das amerikanische Kapital nicht. Es kauft, um maßgeblichen Einfluß auf das betreffende Werk zu erlangen. Besonders erwähnenswert ist, daß die Deutsche Osram-Gesellschaft sich mit der General Electric Co. New-York vereinigt hat und daß der amerikanische Vertreter bei den Pariser Verhandlungen, der leitende Mann der Konferenz, Owen Young nunmehr im Aufsichtsrateiner deutschen Gesellschaft sitzt.

Die Kapitalaufwendungen Amerikas für direkte Großbeteiligungen an der deutschen Industrie im ersten Halbjahr 1929 haben die Summe der Deutschland gewährten Anleihen überstiegen. Die Köln. Ztg. sieht darin wich-

Die Perlen der Frau von Hennig.

17) Roman von A. v. Hahn.

Copyright by Marie Brügmann, München.

Er war nicht mehr ganz jung, zwischen vierzig und fünfzig, aber von ungewöhnlicher Frische. Kohlschwarzes, volles Haar wölbte sich über einer wohlgewölbten Stirn, unter welcher dunkle, sprühende Augen funkelten. Eine hellgraue, bis an den Stehkragen geschlossene Samtjoppe umschloß den kräftigen Oberkörper und gab der Erscheinung einen militärisch-gedrungenen, ritterlichen Anblick, zu dem nur die Fußbekleidung im Widerspruch stand. Die Füße steckten in einem Paar grellbunt bestickten Pantoffeln.

„Fräulein Henke?" kamer ihr mit verbindlicher Haltung ein paar Schritte entgegen, ohne eine Spur von Verlegenheit über die etwas merkwürdige Art des Empfanges. Er wies mit auffordernder Gebärde nach einem Sessel.

Edith verneigte sich leicht. „Ich bin die neue Gesellschafterin und komme, um mich Frau Müller — Frau Oberamtmann — vorzustellen", verbesserte sie sich, in Erinnerung an die von dem Mädchen erhaltene Belehrung. „Nehmen Sie nur zunächst hier Platz, mein liebes Fräulein", sagte er sehr ungezwungen, „oder legen Sie besser gleich Hut und Jacke ab."

Er drückte auf einen Knopf und half ihr dann, sich ihres Paletots zu entledigen. „Bringen Sie die Sachen auf des Fräuleins Zimmer", befahl er dem eintretenden Mädchen. „Und dann bringen Sie den Kaffee, wir werden ihn heute hier nehmen. Meine Schwester ist sehr leidend und Sie werden heute mit meiner Gesellschaft vorlieb nehmen müssen", wandte er sich an Edith. „So, bitte nehmen Sie gefälligst dort Platz."

Er schob ihr einen Stuhl an den runden Tisch, in die Nähe eines behagliche Wärme ausstrahlenden Anthrazitofens. Die dicken Mauern mochten wohl das Heizen der Räume noch zu dieser Jahreszeit notwendig machen. „Sie kommen aus Dresden, mein Fräulein?" Er ließ sich ihr gegenüber an dem Tisch nieder, den das zurückgekehrte Mädchen geräuschlos und gewandt zum Kaffeetrinken zurechtmachte.

„Nicht direkt", antwortete sie ausweichend, „ich war inzwischen in Berlin". „So? Die Agentin erklärte ausdrücklich, es sei dies Ihre erste Stellung?"

„Allerdings!" Sie räusperte sich unruhig. Würde sie einem solchen Examen gewachsen sein? „Ich bekleidete noch keine Stellung, die mir Anspruch auf Bescheinigung über meine Fähigkeiten gäbe." „Anna — Anna — einen Kuß! Bist ein süßes Mädel!" schnarrte der Papagei, jetzt aufgeregt auf seiner Stange hingleitend, als das Mädchen mit einem Kaffeebrett eintrat.

Ueberrascht und amüsiert blickte Edith zu dem drolligen Schwätzer hinüber, dessen Eingreifen sie so geschickt aus der Verlegenheit zog. „Er will ein Stückchen Zucker haben, Anna. Geben Sie es ihm hin", sagte Dittmann gelassen zu dem purpurrot erglühten Mädchen. „Wie reizend!" sagte Edith naiv, den Vogel betrachtend. „Haben Sie ihm das beigebracht, Anna?"

„Er schnappt wohl hier und da ein Wort auf und macht sich dann einen eigenen Vers daraus", enthob Dittmann Anna der Antwort, die sich mit dem aufgenommenen Kaffeebrett jetzt rasch entfernte, während der Vogel hinter ihr her zeterte: „Anneken — Anneken", und dann in schmelzenden Schmeicheltönen: „Bist 'n süßes Mädel . . ." „Was will er denn jetzt noch?" fragte Edith belustigt, und näherte sich dem Vogel mit einem zweiten Stückchen Zucker.

„Er schwatzt ins Blaue hinein!" sagte Dittmann mit einem Anflug ius Aergerliche. „Er wird nächstens in die Gesindestube verbannt werden müssen, der ungezogene Strolch!" „Oh, warum?" wandte sich Edith bedauernd herum. „Ich finde ihn entzückend!" „Nun dann üben Sie an ihm Ihre pädagogischen Talente. Er ist mitunter ein recht unbequemer Bursche." „Das soll mir viel Freude machen", sagte sie mit naiver Ernsthaftigkeit, auf den Vorschlag eingehend.

Er streifte sie mit einem seltsam prüfenden Blick. „Sind Sie über Ihre Pflichten in diesem Hause unterrichtet?" fragte er dann ganz unvermittelt. „Zum Teil", nickte sie abwartend, und nahm die dargereichte Tasse, die er selbst gefüllt hatte, entgegen.

„Meine Schwester ist, wie gesagt, leidend", fuhr er fort, ihr die Sahnenkanne und den Zuckernapf zur Hand stellend. „Daraus werden sich auch für Sie mancherlei Schwierigkeiten herausbilden. Doch wird Ihnen in anderer Beziehung wieder reicher Ersatz. Die jungen Damen haben sich immer hier sehr wohlgefühlt. Da ich mit der Landwirtschaft gar nichts zu tun habe, eben nur soviel, als es die Vermögensverwaltung verlangt, so kann ich ganz nach meinem Geschmack leben. Ich fahre und reite viel aus und es macht mir Vergnügen, wenn mich die jungen Damen begleiten. Ich habe mir auch ein allerliebstes Retiro drüben im Walde, der zu unserm Forst gehört, eingerichtet, wo man recht ungestört glücklich sein kann. Oh, es wird Ihnen hier schon gefallen und wir werden gewiß miteinander gut auskommen."

„Ich hoffe, daß meine geringen Fähigkeiten nicht zu weit hinter den Ansprüchen der Frau Oberamtmann zurückbleiben", bemerkte sie bescheiden. Es flackerte wieder wie Sarkasmus durch das ungeduldige Lachen, mit dem er fortfuhr: „Sie dürfen bei Ihren Pflichten nicht das Hauptgewicht auf Ihre praktischen Tätigkeiten legen und nicht die Dienste für meine Schwester als Hauptgewicht

tige wirtschaftliche und politische Stützpunkte für die erst im Anfangsstadium stehende wirtschaftliche Erschließung Asiens, Rußlands und Südamerikas. Das nationalwirtschaftliche Eigenleben werde sich in Europa starke Abstriche gefallen lassen müssen.

Inwieweit dabei auch unsere äußere und innerpolitische Führung betroffen wird, kann erst die Zukunft ergeben.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Nach Einziehung von Preisen für den Bau einer neuen Verbindungsstraße von der Bahnhofs- bis zur Frankfurterstraße ist der Gemeinderat zu der Ansicht gekommen, daß der ganze Straßenbau unter den zeitigen Geldverhältnissen die Kräfte der Gemeinde übersteigt und daß eine Teilausführung von der Bahnhofsstraße aus mit Rohrleitung und Aufschüttung zunächst genügen würde. Die Gemeinde Neunkirchen hat in den letzten Jahren so viel unternommen, daß wir es verstehen, wenn sie sich nun bezüglich neu an sie herantretender Wünsche Reserve auferlegt und abwartet. Eine Bevölkerungszunahme ist zudem kaum vorhanden. Wenn auch die wirtschaftlichen Verhältnisse hier und in der Umgebung nicht schlecht sind, so ist die Zukunft der hauptsächlichsten Industrie, des Bergbaues, mindestens sehr fragwürdig und mahnt zur Vorsicht bezüglich des Schuldenmachens, denn die Höhe der gegenwärtigen Realsteuern darf unter keinen Umständen überschritten werden.

— Die Schweinepreise sind um 10—12% gegenüber dem vor. Jahre gestiegen und nach dem Juniberichte der Viehzentrale in Berlin das Angebot bedeutend geringer in Deutschland und den Nachbarländern. Auf dem Schlachtviehmarkt waren auch die sonstigen Schlachtviehpreise etwas höher, jedoch gering im Verhältnis zu schlachtreifen Schweinen. Nun könnte der Landwirt an Schweinen Geld verdienen, wenn er die jungen und Einlegschweine weniger hoch bezahlen müßte. Nur Mäster, die zugleich Züchter sind und über genügend eigenes Futter verfügen, ziehen einen guten Nutzen aus den jetzt geltenden Preisen.

— Laut Anzeige in dieser Nr. hat Herr Fritz Krüger aus Siegen die Automobilwerkstatt, Kölnerstraße, übernommen. Demselben geht der Ruf eines tüchtigen Fachmannes voraus.

— Am Dienstag den 2. Juli haben von hier aus Gotthold Lehmann und Gustav Hintze mit einem alten Motorrad der Standard-Motorradwerke eine Rundfahrt durch Deutschland angetreten, bei der sie täglich 400 km. zurücklegen wollen. Es handelt sich anscheinend um eine Reklamefahrt im Auftrag der Fabrik.

— Eine Wandergruppe des Westerwaldvereins Dillenburg kehrte am Sonntag Abend im Hotel Reiffenrath hier ein. Sie hatte von N.-Dresselndorf den Stegskopf besucht und war über Daaden und Hohenseelbach nach hier gekommen. Trotz der keineswegs angenehmen Witterung waren Teilnehmer und Teilnehmerinnen in bester Stimmung und erzählten, daß auf dem Stegskopf noch mehr Besuch gewesen sei.

— Nach Zeitungsmeldungen ist nunmehr der 17. November für die Vornahme der preußischen Gemeindewahlen festgesetzt worden.

— Der im Gasthof Reiffenrath in Neunkirchen am Mittwoch v. W. tagende Jagdschutzverein Siegerland verhandelte auch über die Bildung eines Hegeringes im Amte Burbach. Derselbe ist, wie wir in der Sieg. Ztg. lesen, „so gut wie fest gebildet."

Salchendorf. Die Wandervereine Edelweiß und Alpenrose haben sich vereinigt und hielten am Dienstag ihre erste gemeinschaftliche Musik-Uebungsstunde ab. Vorsitzender ist Gärtner Heinrich Scheidt.

Salchendorf. Die Kirchenvertretung zu Neunkirchen bewilligte 6000 ℳ für eine bessere Heizung. Es ist dies der Voranschlag von einem eingeholten Gutachten. Es ist gut, wenn im kommenden Winter die Heizung fertig ist, denn es war im letzten Winter oft zu kalt in der Kirche.

Struthütten. Unter Leitung von Herrn Pfarrer Hackemann unternahm am Samstag der Jungfrauenverein einen Ausflug nach dem Jugendheim „Dennoch" bei Bicken-Herborn.

— Der Kriegerverein hielt am Sonntag Nachmittag eine gut besuchte Versammlung ab. Der Verein gedenkt am 25. August sein 50. Jahresfest zu feiern und wurde das Programm festgestellt.

Struthütten. Feuersignale versetzten am Dienstag Abend die Bewohner in Aufregung, die sich zum Glück als unbegründet erwies. Oberbrandmeister Alfred Ebener wollte durch einen blinden Alarm die Schlagfertigkeit der Wehr erproben. Die Uebung verlief in allen Teilen günstig und brachte den Bewohnern Struthüttens die Gewißheit, daß sie sich zu jeder Zeit auf ihre Wehr verlassen können. — Nach der Uebung fand noch eine Besprechung in der Turnhalle statt. U. a. wurde beschlossen, am 3. August (Samstag) einen Ausflug nach Rüdesheim zu machen. Die Lastkraftwagen werden in liebenswürdiger Weise von Fuhrunternehmer Alfred Ebener zur Verfügung gestellt. Meldungen nehmen die Führer bis zum 28. 7. entgegen. — Das ganze Gelände bei der Seelenberger Hütte, seither Eigentum von Wilhelm Jäger-Niederscheiden, ist von Alfred Ebener erworben worden. Gebäude und Schornsteine kommen zum Abbruch. Das zur Hütte gehörende Wohnhaus wurde an Walter Meier verkauft. Hoffentlich bleibt der Sportplatz erhalten. — Nach einer Beschlußfassung von Vertretern der Ortsvereine, welche auf Einladung des Kriegervereins im Lokale Wagner tagten, findet die diesj. Gedächtnisfeier am 8. Sept. im üblichen Rahmen statt.

Wiederstein. Im Staatsforst in der Mischenbach horsteten in diesem Jahre zwei Baumfalkenpaare, die geschützt sind. Nachweisbar haben diese Räuber 5 Brieftauben geschlagen. Die Vereine, deren Eigentum die Tauben waren, wurden benachrichtigt. — Die Jagden haben im Winter bez. des Rehstandes doch mehr gelitten, wie angenommen wurden. Man geht wohl nicht fehl, dem Verlust im Amte Burbach auf mehrere hundert Stück Rehwild einzuschätzen. Böcke, die ein gutes Gehörn haben, sollten unbedingt geschont werden.

— Am Dienstag Nachmittag hielt der Personenzug ab Neunkirchen 15.12 einige Zeit beim Wahlbacher Block. Wir nehmen an daß dies geschieht um zu erkunden, wo die künftige Haltestelle am besten einzurichten ist. Der Blockwärter hat die Umgebung seines Hochhauses zu einem prachtvollen Blumengarten gemacht. Das konnte sich der einige hundert Meter oberhalb diensttuende Bahnwärter nicht gefallen lassen und machte es ebenso. Nun wissen wir nicht, war dieser der erste oder jener, aber das ist klar, ein gutes Beispiel wirkt nacheifernd. Das Blockhaus am Eingang zum Bahnhof Burbach ist zwar nicht in der Lage, auch einen Blumengarten anzulegen, aber seine Fenster sind sorgsam und liebevoll mit Topfblumen geschmückt. Da sich nun zur Zeit im Freiengrunde ein Herr von der Direktion Frankfurt ferienhalber aufhält, verfehlen wir nicht, denselben auf den schönen Blumenschmuck an den genannten Stellen aufmerksam zu machen und eine Belohnung zu veranlassen, denn die Reichsbahn legt Wert darauf, daß die Schönheit der Landschaft durch ihre Beamten gefördert wird.

Wahlbach. Am Dienstag fand eine Besichtigungsreise im Wahlbacher Haubergrevier durch die Spitzen der Verwaltungs- und Forstbehörden statt, um etwaige Teile oder Bäume unter Naturschutz zu stellen. Leider waren gerade vorher einige der schönsten alten Buchen im Revier Säukaute abgehauen worden — um dem empfindlichen Holzmangel in hiesiger Gegend abzuhelfen. Auf der Trift steht noch eine Hainbuche, deren Alter von Forstleuten auf 250 Jahre geschätzt wird.

— Im Obergrunde von Wahlbach bis Würgendorf hat nunmehr die Heuernte richtig begonnen und allem Anscheine nach haben diese nun das bessere Wetter.

* **Burbach.** An der Verwaltungsschule zu Siegen bestand die Prüfung zum Verwaltungs-Obersecretär Herr Wilhelm Fey und zum Verwaltungssecretär Herr Erich Jud, beide auf dem hiesigen Bürgermeisteramt tätig.

* **Burbach.** Es sind jetzt 16 Jahre verflossen, seitdem Herr Friedrich Knipp von Zeppenfeld das früher Wurmbach'sche Besitztum mit etwa 36 Morgen Feldern und Wiesen käuflich übernommen hat. Die älteren Leute wissen noch, wie geringe Erträge damals die Grundstücke brachten und jeder Landwirt ist erstaunt, was hier Geschick und Fleiß geschaffen hat. Wer es aber nicht weiß und wer von der Landwirtschaft im Allgemeinen in unserer Gegend eine geringe Meinung hat, den möchten wir bitten, nach Hof Eichen zu gehen und sich diesen Musterbetrieb anzusehen. Wir glauben auch nicht, daß Herr Knipp jemals auf staatliche Hülfe gewartet hat. Das Gut ist, wie bekannt, lange Zeit in adeligem Besitz gewesen und soll zu der Zeit wohl einen größeren Umfang gehabt haben. Daß es „Herrschaftlich" war, davon zeugt heute noch der große und schön angelegte Garten, von dem aus man einen prachtvollen Blick auf das Hellertal hat. In dem Garten wird ein Sohn des Herrn Knipp eine Gärtnerei eröffnen, deren Anfang schon vorhanden ist. Das arondierte Besitztum zeigt aber auch, wie vorteilhaft die Zusammenlegung der Grundstücke für unsere Gegend sein wird.

Herdorf. Hüttenmeister Wilhelm Koch aus Neunkhausen Westerwald blickte am 3. Juli auf eine 30jähr. Tätigkeit auf der Friedrichshütte zurück. Es wird von ihm berichtet, daß er Tag für Tag den 12 Kilometer weiten Weg von Neunkhausen nach der Hütte hin und her zurückgelegt hat. Der gerade Weg von der Arbeitsstelle geht durch das Sottersbachtal über den Berg nach Bahnhof Niederdreisbach, von dort nach dem Ort O.-Dreisbach, Weiteseld und dann winken die Türme von Neunkhausen. Es ist ein guter Weg und erfordert sicher zwei Stunden. 2 Stunden hin, 2 Stunden her macht im Tage 4, an 300 Arbeitstagen 1200 Wegstunden, eine Leistung, die auch als Record bewertet werden muß. Herr Koch soll sich hüten vor den Photographen, sonst steht sein Bild bald in allen Zeitungen. Hui Wäller!

— Im Kreise Altenkirchen ist bekanntlich der Jagdschutz rege; es wurden an der westfälischen Grenze zwei Hegeringe gebildet, der Hegering „Giebelwald" und „Daaden."

* **Herdorf.** Ein eigenartiges Jagderlebnis. Ein Grubensteiger von Biersdorf hatte die Beobachtung gemacht, daß in eine 10—12 m tiefe Pinge mit steilen Wänden in der Herdorfer Jagd ein Reh abgestürzt war und auf dem engen Boden des Abgrundes noch lebte. Er machte den Herdorfer Jägern telefonisch Mitteilung. Von diesen erschienen zwei Mann mit einem langen Seil und einem Bettlaken, banden das Seil an einer Fichte fest und der eine seilte sich mit dem Steiger L. in die Grube hinab; vorher hatten sie das Laken, an allen vier Ecken geknotet, hinabgeworfen. Das Reh auf dem Grunde der Grube einzufangen, war äußerst schwierig und erforderte geraume Zeit. Doch, ein altes Sprichwort sagt: „Mit Geschick und Spucke fängt man eine Mucke" — und so hatten die beiden schließlich doch das Glück, die Geiß im Bettlaken gefangen zu haben. Jetzt verhielt sie sich ganz ruhig; kein Wunder, denn sie hatte in ihren Helfern zwei ehrenwerte Familienväter erkannt. Erst wurde das Reh hochgezogen, dann kamen mit Ach und Krach die Retter obenan. Nachdem der Zustand des Wildes ergab, daß seine Glieder völlig heil geblieben waren, wurde es in Freiheit gesetzt. Nun möchten wir gerne wissen: wer von den Helfern bekommt die Rettungsmedaille am Bande?

Herdorf. Aus dem Zentralverband der Kriegsbeschädigten traten hier eine Anzahl Mitglieder aus und gründeten eine neue Ortsgruppe des Reichsbundes.

Herdorf. Ein junger Mann geriet beim Baden in der Heller in eine tiefe Stelle und wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn ihm nicht ein in der Nähe beschäftigter Landwirt zu Hülfe gekommen wäre.

Wilden. Die Herren Verwaltungsanwärter Karl Neuser aus Unterwilden und Walter Bitt aus Wilnsdorf, beide beschäftigt bei der Amtsverwaltung Wilnsdorf bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Verwaltungsbeamtenschule am 17. und 18. Juli die erste Verwaltungsprüfung.

In **Dattenfeld** zerschlugen Diebe nachts ein Kirchenfenster, stiegen in die Kirche und beraubten die Opferstöcke.

Die Gemeinde **Schönbach** (Dillkreis) setzte den Haushaltplan auf 71686 ℳ fest und erhebt keine Steuern. Bewilligt wurden 5000 ℳ für das im Bau befindliche Forsthaus für die Gemeinden Roth, Hörbach und Schönbach. Dill-Zeitung.

Wissen. Auf der Altenhütte explodierten in der Nacht zum 9. Juli einige Sauerstoff-Flaschen und ein Faß Benzin. Das Magazingebäude brannte nieder.

In **Herborn** wurde in dem alten Dillturm ein Jugendheim eingerichtet und am Sonntag eingeweiht.

Dillenburg. Die für 1929 in Aussicht genommene Beihülfe des preußischen Staates zu den Verbesserungen der Viehweiden in den Kreisen Dillenburg, Oberwesterwald und Westerburg waren erst gestrichen worden es ist aber gelungen, die 102500 ℳ doch noch in den Kranz der Ausgaben einzureihen.

Kotzenroth. Kaufmann Günther aus Düsseldorf hat auf dem Anstand in der hiesigen Jagd das Unglück gehabt, sich durch eine Hand zu schießen. Er hatte im Sitzen die Hand auf die Oeffnung gelegt und infolge einer Bewegung ging das nicht gesicherte Gewehr los.

Hachenburg will mit dem Jugendherbergsverband zusammen eine neue Jugendherberge bauen.

Diez a. d. Lahn. Wie ein Holländer Korrespondent aus Berlin erfährt, hat die deutsche Reichsregierung das in Diez gelegene Stammschloß der Oranier dem holländischen Staate zum Geschenk gemacht.

Der Bergbau im Freiengrund.

Der Bergbau im Freiengrund ist uralt. Durch die Nassau-Katzenelnbogische Bergordnung vom Jahr 1559 wurde die Bergfreiheit ausgesprochen, den Untertanen das Recht gegeben, Bergwerke frei und ungehindert zu bauen oder bauen zu lassen. Als später von den Bergwerken der Zehnte als Abgabe verlangt wurde, da haben die Gewerken der alten Bergwerke im Freiengrunde ihre alten Rechte gewahrt und haben den Zehnten niemals bezahlt. Das hohe Alter vieler Gruben und die umfangreiche Tätigkeit der alten Bergleute bezeugen auch die alten Mollkauten u. Pingen, namentlich am Pfannenbergskopf und am Steimel. Wird doch am Steimel durch ein Pingen (Steimels-Einfall) der Gipfel des Berges gespalten.

Früher wurde allerdings der Bergbau ganz anders betrieben als heutzutage. In der Denkschrift über den Bau der Freier Grunder Talbahn werden 245 Gruben des Freiengrundes aufgeführt. Diese Gruben waren aber niemals gleichzeitig in Betrieb. Die Ausfuhr des Eisensteins in das „Ausland", d. h. in das außerhalb des Freiengrundes belegene Land, war verboten. Weil aber die „inländischen", d. h. die 6 Hütten des Freiengrundes, in einem doch zusammen kaum 7000 t Roheisen lieferten, so konnte nicht viel Eisenstein von den Gruben bezogen werden.

Die ältere Grube hatte 128 Kuxe oder 32 Stammanteile mit je 4 Kuxen. Der Betrieb war einfach. Die Gewinnung (Löfung) des Eisensteins geschah für Rechnung des einzelnen Gewerken; die Kosten für den Ausbau der Grube wurden gemeinsam getragen. Am Schluß des Monats ging der Bergmann mit dem vom Steiger ausgestellten „Lösschein" zu den Gewerken und holte sich sein Lösgeld (freier Lohn). Der gelöste Eisenstein war auf der Halde den einzelnen Gewerken in besonderen Haufen zugemessen. Der Bergmann, der im Schichtlohn arbeitete, erhielt 1839 für eine zwölfstündige Schicht 8 Sgr. 6 Pfg. (85 ₰) und für eine achtstündige Schicht 5 Sgr. 8 Pfg. (57 ₰).

Große Förderschächte und allerlei Maschinen gab es damals noch nicht; der Stollenbetrieb war vorherrschend. Unter die Sohle des Stollens ging man nicht gern: es mußte sonst Wasser gepumpt und Erze nebst Berge mit dem Haspel emporgehoben werden. Ein idyllisches Leben führte damals der Grubensteiger. Der einfache Betrieb war leicht zu übersehen, die Belegschaft klein, ein Befahren der Grube selten erforderlich.

Heute ist es anders. Damals viele kleine Einzelbetriebe und heute wenige große Anlagen; damals Handbetrieb und heute Maschinenbetrieb; damals eine Förderung von 5000 Tonnen und heute eine solche von rund 2500000 Tonnen; damals gehörten die Gruben dem Freiengrunde und heute sind sie fast ausschließlich im Besitz von auswärtigen Gesellschaften. Aber nicht alles hat sich geändert. Damals gab es im Grubenbetrieb Zufriedene und Unzufriedene und heute hat die Zufriedenheit kaum zugenommen; damals gab es Ausbeute aber auch Zubuße und heute ist es ebenso.

H. G.

Haft du Christum aufgenommen?

Rekared, der König der Westgoten, hatte sich vom Jagdeifer hinreißen lassen und war von seinem Gefolge weit weggekommen. Er fand sich nicht mehr zurecht und suchte, da er am Abend nicht weiter konnte, bei einem alleinwohnenden Manne, dessen Hütte er gefunden, Aufnahme und Nachtlager. Da war er aber zu einem groben Gesellen gekommen; der Mann verweigerte ihm barsch die Aufnahme und ließ sich so weit hinreißen, daß er dem von ihm nicht erkannten König einen Schlag ins Gesicht gab. Der König duldete die empörende Behandlung und ging. In sein Schloß zurückgekehrt und mit den Abzeichen seiner Würde geschmückt, ließ er den unfreundlichen Mann zu sich herschaffen und sagte nur, als er vor ihn gebracht war: „Erkennst du mich wieder?" Vor Schrecken fiel der Mann nieder und mußte in seiner Ohnmacht hinausgetragen werden. —

In unscheinbarer Hülle kam Jesus hernieder in diese Welt und bat um Aufnahme. Was geschah? Man wies Ihn kurzerhand ab wie einen unwerten Fremdling und brachte Ihm nur Geringschätzung, Verachtung, Herzenshärtigkeit und Feindschaft entgegen. „Er kam in das Seinige, aber die Seinigen nahmen Ihn nicht an." (Joh. 1, 11.) — Er kommt heute zu dir, teurer Leser, und bittet um Einlaß in dein Herz. Was gedenkst du zu tun? Willst auch du Ihm die gleiche Geringschätzung, Verachtung und Feindschaft entgegenbringen, wie Israel? Willst du in derselben Gesinnung handeln, wie jener rohe Mann gegen den König der Westgoten? — Einst war Er in Niedrigkeit hier, um zu suchen und zu erretten was verloren ist. Und heute noch kommt Er zu dir in Sanftmut, Liebe und Gnade, dir Heil und Frieden zu schenken. Aber bald kommt Er in großer Macht und Herrlichkeit zur Bestrafung aller, die Ihn verworfen haben. Wehe dir, wenn Sein Zorn dich treffen wird! Darum öffne Ihm deines Herzens Tür! Er spricht: „Siehe, Ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür auftut, zu dem werde Ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit Mir." — Kostbare Gnade! Ergreife sie, teurer Leser!

Statt besonderer Anzeige.

Mein innigstgeliebtes Kind und liebes Schwesterlein

Margarete Elisabeth Weth

ist heute Nachmittag im blühenden Alter von 25 Jahren, von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst, heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Frau Albert Weth
Ida geb. Werner.
Emma Weth.

Wahlbach Kreis Siegen, den 9. Juli 1929.

Die Beerdigung hat heute Freitag Nachmittag stattgefunden.

Todesanzeige.

Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Ermert

im Alter von 25 Jahren.

Das Los ist mir gefallen auf's Liebliche;
mir ist ein schön Erbteil worden.
Pfalm 16, V. 6.

In tiefer Trauer:
Familie Paul Ermert.

Neunkirchen, Herdorf u. Struthers (Ohio), den 12. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Juli, nachm. 4 Uhr statt.

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeigweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— Mk., die dazugehörige Leodor-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Von der Reise zurück.
Die erste Sprechstunde
Montag, d. 15. Juli
Dr. Schweisfurth.

Einkochgläser u. Geleegläser
neu eingetroffen.
Kaufhaus Wenzel.

Suche für meine 18jähr. Tochter
Stellung.
in g. Hause, gute Zeugnisse vorhanden.
Zu erfr. in der Geschäftstelle d. Ztg.

An frischen Gemüsen
empfehle:
Grüne Bohnen, dicke Bohnen, Wirsing, Spitzkappus, Oberkohlraben, Erbsen, Möhren, Blumenkohl, Gurken u. Kopfsalat. Neues Sauerkraut.
Carl Specht.

Kölnische Illustrierte
Berliner Illustrierte
Buchhandlung H. Braun.

Mehrere jugendliche Arbeiter
für leichte Beschäftigung gesucht.
Hansawerk.

Zum Einmachen
frisch eingetroffen:
Waldbeeren, Süß- u. Sauerkirschen, Aprikosen, Johannes- u. Stachelbeeren.
Erhalte Dienstag wieder neue Sendung.
Carl Specht.

Erntewagen
Häckselmaschine gebr. abzugeben.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

4-Sitzer-Opel-Limosine
4/14 P. S. gebraucht, in bestem Zustande, nur privat gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen.
Fritz Krüger, Autowerkstatt
Neunkirchen Krs. Siegen.

Billig zu verkaufen:
Großer Zeichentisch
(passend für Schneider).
Frau Else Kunze,
Neunkirchen Hausnr. 109.

Habe ca. 10—12 Zentner
gutes Heu
zu verkaufen.
Zeppenfeld, Hausnr. 47.

Kost und Logis
für einen Herrn ist noch zu haben.
Zu erfr. in d. Geschäftst. d. Bl.

Samstag, den 13. Juli beginnt mein

Saison-Ausverkauf.

Um mein enormes Lager gründlich zu räumen, biete ich meine **Sommerartikel** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen an, ohne Berücksichtigung des Einkaufswertes.

Außerdem gebe ich auf sämtliche Waren 10 Prozent Rabatt.

Meine Preise:

Anzüge: RM 22.—, 29.—, 35.— 46.— bis 95.—
Burschenanzüge entsprechend billiger
Lüsterjoppen: 8.90, 11.75, 13.50 bis 20.50.
Windjacken: 9.90, 11.50, 15.75 bis 26.—.
Sommer-Lodenjoppen: 6.90, 8.90 bis 16.50.
Sommer-Waschjoppen: 3.50, 4.90, 5.75, 6.50 bis 10.50.
Hosen: 2.90, 4.20, 5.50 bis 13.50.
Ein Posten Knaben-Manchester-Anzüge: 12.— bis 16.—.

Ein Posten **Knaben-Waschanzüge** pr. Stck. 1.50 RM (Größe 1—3).
Oberhemden: 2.90, 3.75, 4.50, 5.75 u. s. w.
Sporthemden in allen Größen von 1.40 RM an.
Einen Posten **Dauerwäsche-Kragen** Stck. s. Stck. 0.60 RM.
Selbstbinder von RM 0.50 an.
Hüte: 3.50, 4.75, 5.25.
Mützen: 1.20, 1.90, 2.50.

Ein Posten Buckskinreste à Meter Mk. 4.50.

Albert Weidt,

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung.
Beste Bezugsquelle für sämtliche Herrenartikel.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elise Fünfsinn

Wilhelm Fünfsinn.

Salchendorf, im Juli 1929.

Kraftfahrzeugbesitzer!

Den geehrten **Kraftfahrzeugbesitzern** vom **Freien Grund** und **Umgebung** zur gefl. Kenntnis, daß ich ab **1. Juli** meine 10 Jahre in Siegen bestehende bestens eingerichtete **Reparatur-Werkstatt u. Handlung** nach **Neunkirchen, Kölnerstraße** verlegt habe.

Durch meine 22jährige Werkstattpraxis in allen Zweigen des Kraftfahrzeugbaues bestens geschult, als Meister und Fahrlehrer aller Klassen staatl. geprüft, stelle ich Ihnen meine Kenntnisse und Arbeitskraft jederzeit gern zur Verfügung und bitte um geneigten Zuspruch.

Für sauberste Arbeit u. kulante Preise stehen Referenzen erster Firmen des Siegerlandes jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Fritz Krüger

Neunkirchen Krs. Siegen
Tel. 186, Büro, Wohng. Wiesenstr. 260/5.

Unser

Räumungs-Verkauf

beginnt am Montag, den 15. Juli.

Wir haben dazu bereit gestellt:

Wollmusseline Serie I p. Mtr. Mk. 1.50
" " II " " " 1.80
baumw. Musselin ect. von 50 Pfg. an p. Mtr.

Außerdem viele andere Sachen zu sehr billigen Preisen.

Ein Besuch bei uns lohnt sich.

Konsum-Verein Zeppenfeld.

Am Montag, den 15. Juli
beginnt mein

Sommer-Ausverkauf

Aus allen Teilen meines großen Warenlagers kommen Posten zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Auf nicht ermäßigte Preise 10% Nachlass.

Um zu räumen, gewähre ich auf Knaben- und Herren-Lodenmäntel und Paletots

25% Nachlass.

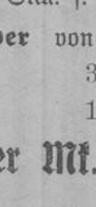
D. L. Schütz, Burbach.

Hierzu eine Beilage.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, d. 14. Juli (7. S. n. Trin.) 10 Uhr Gottesdienst: P. Hasenburg. Kollekte für Freizeiten u. Volkshochschulheime.

Sonntag, den 14. Juli, 9¼ Uhr kathol. Gottesdienst in Würgendorf.

Westerwaldverein
(Verschönerungsverein)
Neunkirchen.
Samstag, 13. Juli, abds. 8½ Uhr
Versammlung
im Gasthof **Thielmann.**
Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag, d. 13. Juli nachm. 6 Uhr
Uebung
der 1., 2. u. 3. Abtlg.
Der Oberbrandmeister.



Geflügelzuchtverein Neunkirchen und Umgegend.
Samstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr im Lokale **Kliebe**
Monatsversammlung.

Neunkirchener Ziegenzucht- und Versicherungsverein.
Sonntag, den 14. Juli, mittags 1 Uhr in der neuen Schule
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht, 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.



Zur Verlobung
von Fräulein
Jenny Georg
und Herrn
Helmut Kunz
herzliche Glückwünsche!
Steigermannschaft der Freiw. Feuerwehr Lützeln.



Sonntag, d. 14. Juli, von **4 Uhr** ab
Tanz.
Eintritt frei!
Restauration Dick.

Kocht nur in den erstklassigen gutschließenden
Original Weckgläsern
ein.
Gläser, Gummiringe u. Apparate zu haben bei
Paul Spies.





Trotz Teuerung verkaufe billigst:
Prima Leinöl-Firnis 90 ₰
Marke Alberdingk 1.00 M
Streichfertige Farben von **60 ₰** an.
Trockenfarbe von **20 ₰** an.
Terpentin, Eburit, Zitol
Gips, Kreide.
Lacke aller Art billig.
Tapeten neuste Muster.
August Jung II,
Farbenhandlung
Salchendorf.

Obst- und Gemüsebau-Verein Neunkirchen.
Samstag, 13. Juli, nachmittags 5 Uhr
4. Wanderversammlung
im **Gasthaus Ernst Gontermann, Zeppenfeld.** Hierzu werden Freunde unserer Bestrebungen eingeladen. **Der Vorstand:** Otto Kegel, Vorsitzender.

Eingesandt.

Am Mittwoch Abend nach 8 Uhr kamen mit dem Zuge eine Anzahl Reisende von Betzdorf hier an und strebten dem Orte zu. Den Bahnhofsweg hinauf sauste ein junger Mann mit seinem Motorrade in fürchterlichem Tempo. Die Reisenden wurden völlig in eine Staubwolke eingehüllt. Kaum hatten die Leute sich von ihrer Ueberraschung erholt da sauste der Motorfahrer wieder an ihnen vorbei und zum zweitenmale wurden sie mit Dreck beworfen. Es ist ja bekannt, daß der junge Mann fahren kann, aber warum sucht er sich zu seinem Vergnügen nicht stillere Wege auf.

Mein

Saison-Ausverkauf

beginnt Montag, den 15. Juli.

Gewaltig sind die Vorteile, die ich Ihnen in diesem Ausverkauf biete. **Trotz der billigen Preise** sind Sommerwaren teilweise **bis zum halben Preis herabgesetzt,** auf alle übrigen Waren werden

10—20% Rabatt gewährt.

Jetzt müssen Sie bei mir kaufen! Die Preise sind lächerlich niedrig!

Prüfen und vergleichen Sie meine Preise mit denen der grössten Warenhäuser! Zehn Schaufenster überzeugen Sie von meiner grossen Leistungsfähigkeit.

Beim Einkauf von 5.— Mk. an 1 Windmühle gratis.

Philipp Füller, Betzdorf.

Größtes und modernstes Manufaktur- u. Konfektionshaus des Kreises.

Außergewöhnlich billige Preise
finden Sie in meinem, am **15. Juli beginnenden**

Sommer-Ausverkauf.

Ich verkaufe
Woll-Musselin, imit. Musseline, Voile, Waschseide, Schürzen-Siamosen, Nessel, Hemdentuch und Bett-Damast
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, darum nutzen Sie die Gelegenheit aus!

Auf alle andern Manufakturwaren
10 Prozent Rabatt!
Ein Posten Reste!

Kaufhaus Wenzel,

Neunkirchen.

Saison-Ausverkauf

vom 15.—27. Juli.

Sämtliche Sommersachen
verkaufen wir in diesen Tagen weit unter Preis.
Außerdem gewähren wir auf alle andern Manufakturwaren
10 Prozent Rabatt.

Geschw. Hassel, Salchendorf.

Steuerberatung

Beischreibung von Büchern
Beitreibung v. Außenständen
Anfertigung von Schriftsätzen

Otto Schreiber
Bücherrevisor u. Steuerberater
Neunkirchen Hochstr. 115.
Tel. 184.

Vieh- und Krammarkt
in Haiger
am Donnerstag, den 18. Juli 1929.

Tapeten, alle Farben
(auch streichfertig)
Lichtechte Farben für Außenanstrich, gestellt und trocken.
u. s. w.
empfiehlt billigst
Anstreichergeschäft
O. Molzberger, Burbach.

Wilhelm Weth

Frankfurter Straße **Neunkirchen** **nahe Gasthof Aßmann**
Fernruf Nr. 97.

Herren- u. Knabenbekleidung, fertig u. nach Maass.

Umfassend und gründlich

wird mein **Saison-Ausverkauf** diesmal sein. Ich verkaufe zu wesentlich herabgesetzten Preisen:

fertige Herren- und Knabenanzüge
leichte Mäntel zum Durchtragen
Hosen, lang und in Brechesform
Hüte, Mützen, Herrenwäsche.

Mein noch **sehr reichhaltiges Lager** bietet Ihnen eine prachtvolle Auswahl in höchst soliden und schönen **Anzugstoffen.** Sie können jetzt mit wesentlicher Ersparnis einen guten Anzug bekommen, bevor die Herbstsaison beginnt. Versäumen Sie die Gelegenheit nicht.

Freier Grunder Bank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von Spareinlagen.

Wir verzinsen die Einlagen

bei täglicher Kündigung	mit **6** %
bei monatlicher Kündigung	„ **7** %
bei vierteljährl. Kündigung	„ **8** %

Wer spart, sorgt für die Zukunft!

Ausgabe von Heimsparbüchsen.

Wegen Ladenumbau
gebe auf
Tapeten
10 Prozent Rabatt.
Paul Feller.

Alle Arten geschmackvoller
Handarbeiten
zu herabgesetzten, billigen Preisen, offeriert für den bevorstehenden Saison-Ausverkauf

Frau Else Kunze, Neunkirchen
gegenüber Kaffee Heimann.

Großer Saison-Ausverkauf

anfangend am Montag, den 15. Juli.

Ein erheblicher Posten Waren ist im Preise ganz bedeutend ermäßigt.
Auf alle anderen Manufakturwaren gewähre ich 10 Prozent Rabatt.

Paul Spies, Neunkirchen.

Amerikanische Journale

Buchführungen in Karteiform
Karteikästen * Karteikarten
Geschäftsbücher aller Art.

H. Braun, Inh. Otto Braun.

Stempel „Nur zur Verrechnung" sind stets vorrätig. Alle anderen Stempel sind in wenigen Tagen lieferbar. **H. Braun**

Verlobungskarten und Briefe
fert'gt schnellstens an **Buchdruckerei H. Braun**

Der Verband deutscher Finanzbeamten

hielt in der Stadt Königsberg eine Vertreterversammlung ab. Dieser Verband hat 37000 Mitglieder und umfaßt 4/5 aller deutschen Finanzbeamten. Diesmal wurden auf der Tagung schöne Worte geredet, so schön, daß sie allgemeine Verbreitung finden sollten. Die Finanzbeamten wollen nämlich die Treuhänder des deutschen Volkes werden und die Steuern so billig wie möglich einziehen. Es wurden auch in Königsberg die geschäftlichen Vereinigungen der Beamten in Grund und Boden verurteilt und versichert, daß die Finanzbeamten dem Worte: „Leben und leben lassen" folgen würden. Auch die Geschäftsleute hätten eine Berechtigung zum Leben und zum Verdienen. Die Gewerbetreibenden haben wohl in der Mehrheit kaum damit gerechnet, daß ihnen von dieser Seite eine freiwillige Hülfe zu Teil werden sollte. Und man soll in ihren Kreisen auch nicht zu viel darauf hoffen. Der Dienst des Finanzbeamten ist schematisch geregelt und die strengen Vorschriften binden ihn an die Erfüllung. Der Geschäftsgang im Gewerbe ist anderer Art; er ist elastisch und muß sich den an ihm vorbeieilenden Gelegenheiten anpassen. Deshalb ist schon im Kleingewerbe eine ideale Buchführung kaum denkbar, auch weil mit Hülfskräften gearbeitet werden muß, deren Einkommen nicht bedeutend ist. Der Inhaber selbst hat so viel zu laufen und zu rennen, daß ihm die Steuergeschichte mit ihren vielen Anforderungen das Schrecklichste der Schrecken geworden ist.

Nun gibt es die Kommissionen, die von Zeit zu Zeit einberufen werden, um ein Urteil in unklaren Fällen abzugeben. Daß mit diesen Kommissionsurteilen nicht viel anzufangen ist, wissen die Finanzbeamten auch. Um jedes Geschäft ist ein kleines Geheimnis, denn sonst wäre es kein Geschäft. Es gibt Gewerbe, die schwer zu kämpfen haben und doch nach Außen gut aussehen; würde es anders sein, wären sie glatt erledigt. Viel besser wie alle schriftliche Erklärungen, überraschende Revisionen, peinliche Nachforschungen, schematische Gewinnschätzungen wäre der persönliche Abschluß des Geschäftsinhabers mit dem Finanzamt bezügl. der zu zahlenden Steuer und zwar am Jahresanfang, nicht am Jahresende, bei Geschäften bis zu einer gewissen Größe. Das Finanzamt käme mit viel weniger Kräften aus und der Gewerbetreibende wüßte, woran er wäre. Würde sich das Geschäft überraschend bessern, so bleibt das nicht verborgen und das verdiente Geld sucht wieder neue Anlage. Die jetzige Art der Steuerhebung führt zu ständigem Mißtrauen, unendlich viel unützer Arbeit, zur Unwahrhaftigkeit und zur Verärgerung des ganzen Daseins. Man sieht es ja an der Entschließung der Finanzbeamten in Königsberg, daß sie an einer solchen Ausübung des Berufs, wie sie seither von ihnen verlangt wurde, selbst keine Freude haben.

Wie sehr eine Umkehr auf steuerlichem Gebiete not tut, dafür führen wir eine Stimme in den (sozialistischen) Monatsheften an:

„Wer die Geschichte des Parlamentarismus kennt, weiß, daß die Parlamente groß und mächtig geworden sind, indem sie sich schützend vor den Steuerzahler gegenüber einer Büreaukratie stellten die Jahr für Jahr die Ausgaben zu steigern suchte. Wenn die deutschen Parlamente diese Aufgabe, die der Grund und der Zweck ihres Daseins ist, mißachten, wenn sie mit der Büreaukratie anstatt gegen sie arbeiten, wird die letzte Stunde des Parlamentarismus in Deutschland bald schlagen."

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Möbel kauf ist Vertrauenssache!

Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Dekorationen

Formenschön, preiswert

Möbel in allen Preislagen
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen. Freie Lieferung.
Wilhelm Kleine, Siegen
Wohnungseinrichtungen
Friedrichstrasse 45, 47, 48.